

Interview

„Wir wollen die Kirche für die Zukunft gut aufstellen“

Erzbischof Zollitsch über Fundraising in der Erzdiözese Freiburg

Seit diesem Oktober ist eine Stabsstelle Fundraising im Ordinariat des Erzbistums Freiburg offiziell tätig. In einem Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) erklärte der Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch (69) am Donnerstag in Freiburg die Ziele der neuen Einrichtung.

KNA: Herr Erzbischof, mit der neuen Stabsstelle Fundraising im Ordinariat des Erzbistums Freiburg sollen erklärtermaßen neue Wege zur materiellen Sicherung der kirchlichen Aufgaben beschritten werden. Ist die Finanzlage der Erzdiözese so prekär?

Zollitsch: Die Finanzlage ist im Augenblick nicht prekär, die Kirchensteuereinnahmen entwickeln sich in diesem Jahr besser als wir es erwartet haben. Das hat mit dem erfreulichen Konjunkturaufschwung und der dadurch verbesserten Arbeitsmarktlage tun. Aber wir müssen über den Augenblick hinausdenken. Die Zahl derer, die Kirchensteuern bezahlen, nimmt auch in Zukunft ab. Um das Jahr 2015 wird es einen ersten deutlichen Einschnitt geben. Das hängt mit der Alterstruktur zusammen und damit, dass Rentner bei uns keine Kirchensteuern zahlen.

KNA: Fundraising als Zukunftsaufgabe....

Zollitsch: Wir wollen die Kirche für die Zukunft gut aufstellen. Dazu gehört, dass immer mehr Menschen entdecken und erfahren, was die Kirche tut und wie man sich selbst engagieren kann. Dabei wollen wir den Blick auch darauf lenken, wo sie finanziell helfen können, damit die Kirche in unserer Erzdiözese ihre Aufgaben erfüllen kann. Konkret wollen wir aufzeigen, dass es Aufgaben gibt, die wir in Zukunft nur dann wahrnehmen können, wenn wir auch neue Quellen zur Finanzierung erschließen. Denn die Zahl der Gottesdienstbesucher geht zurück und damit auch der Kollektenertrag.

KNA: Welche Erwartungen verbinden sie mit der neuen Stabsstelle Fundraising?

Zollitsch: Fundraising ist für mich zuerst ein pastorales Anliegen. Den Mitgliedern unserer Kirche soll bewusst gemacht werden: Das ist unsere Sache, die wollen wir gemeinsam anpacken. Darin liegt auch eine Chance für manche Ältere, die für die Kirche nicht mehr ehrenamtlich aktiv sein können, aber bereit sind, finanzielle Unterstützung zu bieten, damit andere helfen können. Dieses pastorale Anliegen ist mir wichtiger als das finanzielle. Die Stabsstelle wird sich bemühen, ein solches Bewusstsein zu schaffen.

KNA: Auf welcher Ebene soll das stattfinden?

Zollitsch: Beim Fundraising geht es uns nicht in erster Linie um die Diözese, sondern viel stärker um die örtlichen Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten. Ihnen soll geholfen werden, Menschen anzusprechen, die sich für die Belange vor Ort interessieren und sich dafür engagieren. Natürlich denken wir auch über die Kirchengemeinden hinaus, indem zum Beispiel ein Projekt im Rahmen der weltkirchlichen Arbeit unterstützt und gefördert werden soll. Die Erfahrung mit der Sonderkollekte für unser Partnerland Peru nach dem verheerenden Erdbeben zeigt uns, dass dies einen guten Anklang findet.

KNA: Wenn neue Gelder in Folge von Fundraising fließen, welche weiteren Schwerpunkte sollen dann gesetzt werden?

Zollitsch: Neben Schwerpunkten wie Projektarbeit und soziale Dienste denke ich zum Beispiel an Aufgaben wie etwa die Renovierung von Kirchen, die gerade für unsere Kirchengemeinden oft eine enorme finanzielle Herausforderung bedeuten. Alle 30, maximal alle 50 Jahre muss ein Gotteshaus saniert werden. Mit dem Fundraisinggedanken wollen wir das Bewusstsein vor Ort für Eigenverantwortung und Eigeninitiative weiter schärfen. Andere Schwerpunkte können die Pastoral und die Jugendarbeit sein. Mit Fundraising sollen Kirchengemeinden unterstützt werden, solche Schwerpunkte auch selbst setzen zu können.

KNA: Welche Erfahrungen gibt es aus anderen Diözesen mit Fundraising?

Zollitsch: Nach meiner Einschätzung haben die evangelischen Landeskirchen mehr Erfahrung gesammelt als wir. In der katholischen Kirche haben wir konkrete Erfahrungen im Bistum Hildesheim. Dort gibt es Beispiele, wie Bewusstsein geschaffen und Menschen so angesprochen werden können, dass sie mithelfen und sich auch finanziell beteiligen. Das macht mir Mut. Ich bin zuversichtlich, dass sich diese Aufbauarbeit durch die Fundraising-Stelle in unserer Erzdiözese lohnen wird.

KNA: Sie sind beim Verband der Deutschen Diözesen für die Finanzen zuständig. Ist das Thema Fundraising dort auch ein Thema?

Zollitsch: Bis jetzt noch nicht. Beim Verwaltungsrat des Verbands der Diözesen Deutschlands will ich zunächst dazu anregen, uns austauschen und von einander zu lernen. Später will ich das Thema auch bei der Vollversammlung mit allen Diözesanbischöfen einbringen.

Interview: Timm Maximilian Hirscher (KNA)

(KNA – Y1512)

Hinweis: Fotos abrufbereit in der KNA-Bild-Datenbank unter www.kna-bild.de, Suchbegriff: „Robert Zollitsch“.